

Wf
366



Q. 32, 1





Dreyfaches Ach/

mit welchem

Den allzufrühen / zwar seeligsten Hintritt

Des

Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürstens und Herrens /
Herrn

CHRISTOPHORS/

Hertzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /
Land Graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen /
Gefürsteten Graffen zu Hennenberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg /
Herrn zum Ravenstein /

Seines weyland gnädigsten Fürstens und Herrens /
Der schuldigsten Unterehänigkeit nach lebende aus gehorsamst mit betrübten Gemüthe
hertzlichst beklagete

Friedrich Ziegner / von Altenburg /

der beyden Rechten Ergebener.

A L T E N B U R G /

In Fürstl. Sächs. Druckerey, bey Johann. Witschael.



A.

S mustu nun/ du treue Vater-Stadt/
 Des theuren Schatzes dich verzeihen!
 Der dich bisher so wohl vergnüget hat/
 Vnd must aus grossen Wehmuth schreyen:
 Mein bester Trost/ die goldne Bier/
 Mein theurer Brinz ist weg von mir.

B.

Wie sahe man doch sonst (Ach! drey-mahl Ach!)
 An dir die hochgestiegenen Spitzen/
 Die blancke Stirn/ so durch die Lüffte brach/
 Mit dicken Strahlen umb sich blitzen!
 Denn dieser Trost/ die goldne Bier/
 Dein theurer Brinz war noch bey dir.

C.

Nun bistu ganz umb dieses Licht gebracht/
 Der schöne Glantz ist hingenommen/
 Vor hellen Tag sieht man stockfinstre Nacht/
 Du bist umb allen Zierrath kommen/
 Dein grosser Brinz/ dein edles Liecht/
 Ist hin und glantz dir weiter nicht.

D. Laß

Q.

Laß nun bey dir / o Vaterstadt / ach! laß
Sich alles itzt in Leid vertieffen /
Laß immer fort das herbe Thränen-Weß
Auff diese Fürsten-Leiche riesen
Gib itzund allen Muth und Sinn /
Dich selbst den ganz dem Hammer hin.

L.

Wirff weit von dir der Schönheit stolzen Pracht /
Schmeiß hin das blancke Gold-Geschmeide /
Die trübe Zeit / die düstre Trauer-Nacht
Weis nur von lauter Angst und Leide /
Klag itzo sehnlich den Verlust /
Und schlag aus Schmerzen deine
Brust.

L.

Wen trágstu doch zur finstern Erden-Gruffe?
Wen bringstu itzo wol zu Grabe?
Den / welchen du so brünstig hast geruffe /
Die recht erbetne Himmels-Gabe:
Den theuren Fürsten Christian /
Den hat der Tod nun abgethan.

G. Er

M 305 17
B.
Er ist nun hin / das zarte Sachsen-Reis /
Du must darumb in Kummer stehen /
Wolan so laß nun seines Nahmens-Preis
Bey dir niemals zu Grunde gehen /
Das seines hohen Nachruhms Schein
Dir stets in Sinn und Augen seyn.

G.
Ihm ist nun wohl / Er ist in steter Lust /
Geniest bey Jesu solche Freude /
Die auf der Welt noch keinem nicht bewust /
Und pranget mit dem Himmels-Kleide /
Er fürchtet keine Quaal und Noth /
Kein trauren / keinen Schmerz / noch
Tod.

A.
Rühmt schon die Welt sich aus der Massen reich
An Silber / Gold und andern Schätzen /
So ist doch nichts der Lust und Freude gleich /
So itzo seinen Geist ergetzen.
Er schaut nun seinen Jesum an:
Wohl dem / der also sterben
kan.

ULB Halle

3

004 968 794



f

1007





S mustu nun/ du treue Water-Stadt /
 Des theuren
 Der dich
 Und must aus gross
 Mein bester
 Mein theure

Wie sahe man doch
 An dir die hochgesti
 Die blancke Stirn/
 Wie dichten Strahl
 Denn dieser
 Dein theure

Nun bistu ganz um
 Der schöne Glantz
 Vor hellen Tag sieh
 Du bist umb allen
 Dein grosse
 Ist hin und

zeihen!
 iger hat/
 e Bier/
 von mir.

(ch!)
 h/
 e Bier/
 bey dir.

cht/
 s Liecht/
 e nicht.
 D. Laß

